

Presseinformation zur Vorstellung des Rahmenkonzeptes für das Schuljahr 2020/21 durch die Bildungsministerin

Unter falschen Schwerpunktsetzungen wird die Quadratur des Kreises versucht

Schon die Bezeichnung des Konzeptes „Ein Schuljahr im Corona-Regel-Betrieb“ weist darauf hin, wie problematisch das Unterfangen ist. In Coronazeiten kann es keinen Regelbetrieb geben.

Wir sehen sehr wohl, dass die von der wissenschaftlichen Beratung unterstützte und auch in der KMK abgestimmte weitgehende Öffnung der Schulen nach den Sommerferien unumgänglich ist.

Genau so richtig ist, dass die Schulen Orientierungen und Rahmenbedingungen benötigen.

Tatsache ist aber auch, dass niemand die Augen davor verschließen sollte, dass das Schuljahr 2020/21 kein normales Schuljahr werden wird. Wir haben den Eindruck, dass das Besondere der Situation und auch die bisher in der Corona-Krise gemachten Erfahrungen nicht ausreichend berücksichtigt werden.

KMK-Vorgaben, einseitige Orientierungen an Abschlussprüfungen und Rahmenvorgaben wie die uneingeschränkte Erfüllung der Fachanforderungen hätten zumindest vorübergehend in Frage gestellt werden müssen.

Unter den im Konzept erfolgten Vorgaben halten wir für unerfüllbar:

- Die herkunftsbedingte Benachteiligung zu mildern bzw. zu verhindern. Dabei sehen wir diese Herausforderung nach den Erfahrungen der Corona-Krise als vorrangig an!
- Dass unsere Schülerinnen und Schüler die in den Fachanforderungen formulierten und in den Abschlüssen erwarteten Kompetenzen uneingeschränkt erreichen.
- Die Umsetzbarkeit der Kohortenregelung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten mit dem übergeordneten Ziel, das Infektionsrisiko zu begrenzen sowie die Ansteckungsrate niedrig zu halten.
- Die vielen zusätzlichen, teilweise nicht unerheblichen und herausfordernden Aufgaben für Schulleitungen und Lehrkräfte in der Erwartung, dass ansonsten alles möglichst normal weiter laufen soll.

Die Regelungen sind so vorgesehen, dass die Last der Verantwortung für die Umsetzung weitgehend bei den Schulen liegt. Damit dürften sich viele Schulen allein gelassen fühlen.

Positiv hervorzuheben ist die Absicht, 10 Mio. Euro der Coronahilfen zur Unterstützung der Schulen zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist das viel zu wenig, der Bedarf ist wesentlich größer!

Dieter Zielinski

24.6.2020